

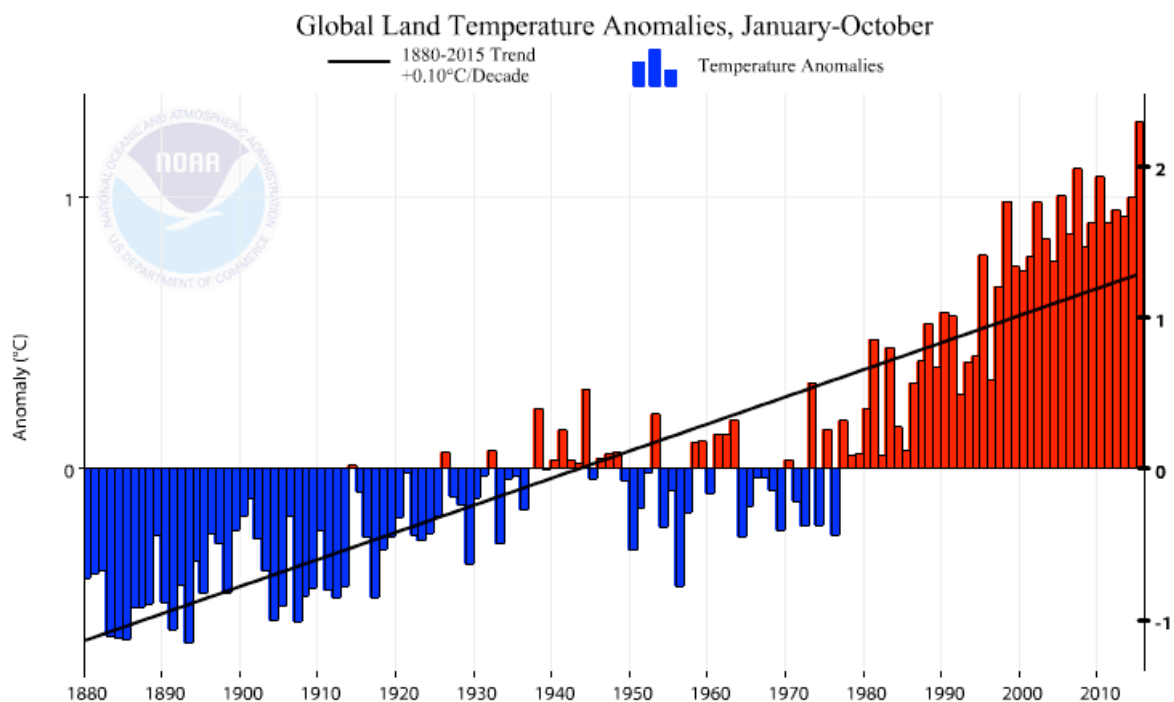
Anfrage

des Bezirksrats Martin Köck und des Klubs der Grünen Alternative Josefstadt gemäß § 23 GO BV für die Bezirksvertretungssitzung am 16. Dezember 2015

betreffend: Reduktion Durchzugsverkehr Josefstadt

Begründung:

Während beim Klimagipfel in Paris die Nationen um eine Vereinbarung der Reduktion von CO₂ Emissionen ringen, steigt die durchschnittliche Temperatur auf dem Planeten Erde weiter an. Vor kurzem wurde bei den Messwerten „Meer und Festland“ +1.0° überschritten, am Festland allein wurden die +2° Zuwachs bereits überschritten. Der Anstieg in den Bergen erfolgt noch schneller, dort kann mittlerweile (es gibt keine globalen Messwerte) vermutlich vom doppelten Zuwachs, also von +4°C ausgegangen werden.



Quelle: <http://www.ncdc.noaa.gov/> (National Center for Invironmental Information, USA)

Österreich ist als Gebirgsland von dieser Entwicklung vermutlich noch vehementer betroffen als die meisten anderen Länder. Der heurige Hitzesommer, sowie Mitte

Soweit im Text personenbezogene Bezeichnungen nur in weiblicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

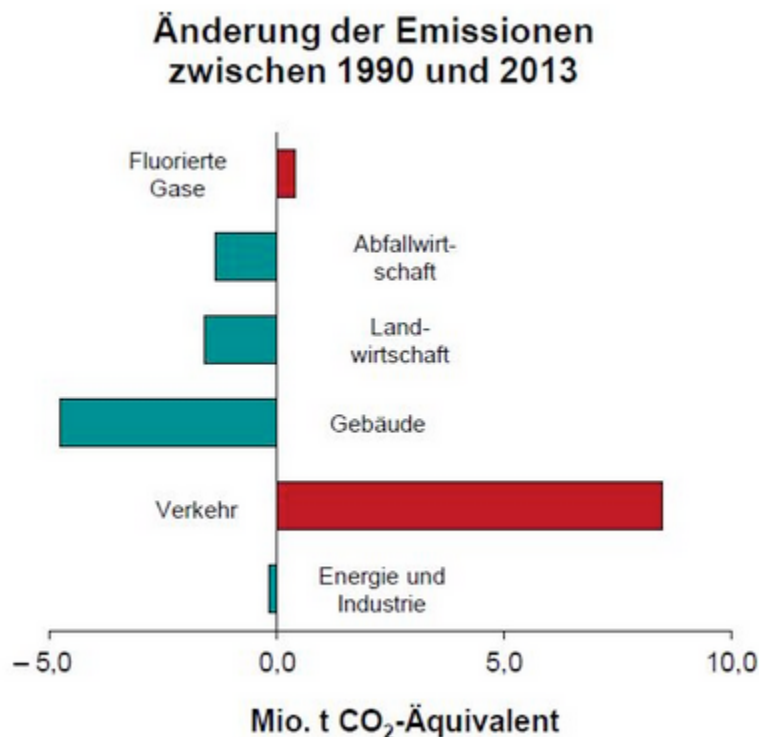
Dezember noch schneefreie Berge abseits der von Schneekanonen beschneiten Fahrspuren geben einen Vorgeschmack auf die neue Normalität.

Und, das Ende der Reise ist noch lange nicht erreicht – der CO₂ Ausstoss steigt mit jedem Jahr noch weiter an und mit ihm dreht sich das Klimawandel-karussell noch schneller.

Global gesehen ist mit einer Zunahme von Naturkatastrophen, Überschwemmungen und Dürreperioden zu rechnen, durch die Millionen von Menschen in ihren Lebensgrundlagen und ihrer Existenz bedroht werden, was wiederum zu weiteren Migrationsbewegungen führen wird.

Die Suche nach den Möglichkeiten, den CO₂-Ausstoss einzubremsen, führt oft auf 3 Haupt-Problemfelder: die Nahrungsmittel-Industrie (Stichwort: Weniger Massentierhaltung, weniger Fleisch), das Themenfeld Wohnbau/Heizung (hier gibt es die meisten Fortschritte), und das Thema Verkehr/Mobilität.

Österreich hat sich 1990 im Kyoto-Vertrag zur CO₂ Reduktion um 13% bis 2008/2012 verpflichtet – aus dem Minus ist bedauerlicherweise ein Plus geworden. Während im Bereich Landwirtschaft und Gebäude beachtliche Reduktionen erzielt wurden, hat der Verkehrsbereich mit +60% alle Anstrengungen zunichte gemacht:



Quelle: Umweltbundesamt

Soweit im Text personenbezogene Bezeichnungen nur in weiblicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.

Nun ist gerade der Mobilitätsbereich ein Feld, in der die Bezirkspolitik einen weiten Handlungsspielraum hat. Der oft gebrachte Hinweis, dass ein Bezirk oder eine Stadt am globalen CO₂-Ausstoss überhaupt nichts ändern könne greift insofern zu kurz, als es natürlich auch um eine Vorbildfunktion geht: Die Art wie wir Autofahren (oder eben nicht), wird ua in China und Indien zum Vorbild gekommen.

Welche Auswirkungen das (abgesehen von ständig steigenden CO₂-Werten) hat, kann man derzeit gut in Peking (und anderen Städten im Norden von China) beobachten: Alarmstufe Rot wegen Smogs in Städten, in denen vor 2 Jahrzehnten noch Millionen von Fahrrädern den Verkehr abgewickelt haben. Alles erstickt, ua im Smog von Auto-Abgasen (Hausbrand und Fabriken gibt es dort schon länger).

Zu den größten CO₂ Verursachern gehört der motorisierte Individualverkehr. Diese Information ist zwar nicht neu, wird aber von vielen Menschen und politischen Parteien die einen „freie Fahrt für freie Bürger“- Kurs propagieren, ignoriert.

„Wir wollen weniger Durchzugsverkehr und mehr Verkehrsberuhigung für die Josefstadt.“ „Sanfte Mobilität bedeutet mehr Klimaschutz, saubere Luft und weniger Lärm für die Josefstadt.“ (Punkt 4 der Josefstädter Umweltcharta „Sanfte Mobilität“)

Die gefertigten Bezirksrätinnen stellen daher folgende Anfrage:

Anfrage:

1. Seit wann gibt es mittlerweile Ideen, z.B. in der Florianigasse den Schleichverkehr von der City in den westlichen Speckgürtel zu unterbinden? Finden Sie den Zeitraum lange?
2. Wie hat sich der Durchzugsverkehr in den letzten Jahren in der Josefstadt generell entwickelt? Haben Sie dazu entsprechende Zählungen in Auftrag gegeben? Falls ja, wie sehen die Ergebnisse aus, falls Nein, warum nicht?
3. Was gedenken Sie zur Reduktion des Durchzugsverkehrs in der Josefstadt zu unternehmen? Gibt es dazu schon ein Konzept? Falls Ja, was beinhaltet dies, falls Nein, warum nicht?
4. Sie haben im Wahlkampf mit dem Begriff „Verkehrslösungen“ geworben – was genau verstehen Sie darunter?

Soweit im Text personenbezogene Bezeichnungen nur in weiblicher Form angeführt sind, beziehen sie sich auf Frauen und Männer in gleicher Weise.